Erlangen

„Wir wollen von der allerneuesten Räteregierung nichts wissen, weil sie vollständig unter dem Einflusse dahergelaufener, landfremder Nordlichter und bolschewistischer Kosmopoliten steht.“ *(Erlanger Tagblatt vom 8.4.1919)*

Als Reaktion auf den Sturz der Monarchie und die Umwälzungen in Bayern bildete sich auch in Erlangen ein „Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern“ (ASBR). Er wurde gewählt durch die in die „erweiterten“ Räte entsandten Delegierten. Als Arbeiterräte wurden Paul Ritzer, Otto Braun, Georg Strauß und Anton Hammerbacher berufen, von den Soldatenräten wurde unter anderen Oberstleutnant Wagner gewählt.

Die Erlanger Räte waren – genau wie in Nürnberg – bereit, „loyal“ mit den traditionellen Verwaltungsgremien zusammenzuarbeiten. Sie sahen ihre Aufgabe darin, „eine zeitlich befristete Regulativfunktion zu erfüllen“ (ET 14.11.1918). Soldatenrat Wagner, der auf eine radikalere Vorgehensweise drängte, trat am 21. November zurück.

Als am Morgen des 7. April 1919 telegraphisch die Ausrufung der Baierischen Räterepublik mitgeteilt wurde, wollten sich die bürgerlichen Parteien gleich von Süddeutschland verabschieden – in einen freien Volksstaat Franken. Die Sozialdemokraten sowie die Arbeiter- und Bauernräte bekannten sich zur Regierung Hoffmann und forderten diese auf, der Räteherrschaft in München „mit allen Mitteln ein Ende“ zu machen. Die Universität unter Rektor Max Busch stand hinter dieser Forderung.

Am 10. April 1919 wurde vom ASBR, dem Magistrat und dem Garnisonsältesten der Kriegszustand erklärt. Eine Sicherheitswehr wurde aufgestellt, um die Räterepublik niederzuschlagen. Im Beschluss der ASBR-Sitzung vom 12.04.1919 heißt es dazu: „In Anbetracht der Russengefahr seitens des hiesigen Gefangenenlagers liegen zwingende Gründe vor, auch die Bürgerlichen und Studentenschaft zu bewaffnen“.

An die gesamte Bevölkerung von Erlangen und Umgebung.

Nach dem sich heute die gesamte Militär-, Staats- und Gemeindebehörde vorbehaltlos und freiwillig der freien Republik Bayern unterworfen und sich für den Dienst verpflichtet haben, hat sich in Anschluß dem Beispiel von anderen Städten folgend, auch für Erlangen der entgültige Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Der Arbeiter- und Soldatenrat wird strengste Ordnung sichern. Ausschreitungen werden rücksichtslos unterdrückt. Die Sicherheit der Personen und des Eigentums wird verbürgt. Die Soldaten in den Kasernen werden durch Soldatenräte sich selbst regieren und die Disziplin aufrecht erhalten. Offiziere, die sich den Anordnungen der veränderten Zeit nicht widersetzen, sollen unangetastet ihren Dienst versehen.

Wir rechnen auf die schaffende Mithilfe der gesamten Bevölkerung. Jeder Arbeiter an der neuen Freiheit ist willkommen. Alle Beamte bleiben in ihren Stellungen. Grundlegende soziale und politische Reformen werden unverzüglich ins Werk gesetzt.

Die Bauern verbürgern sich für die Versorgung der Städte mit Lebensmitteln. Der Gegensatz zwischen Land und Stadt wird verschwinden. Der Austausch der Lebensmittel wird rationell organisiert werden.

Arbeiter und Bürger Erlangens! Vertraut dem Großen und Gewaltigen, das in diesen schicksalsschweren Tagen sich vorbereitet. Helft Alle mit, daß sich die unvermeidliche Umwälzung rasch, leicht und friedlich vollzieht!

In dieser Zeit des sinnlosen wilden Mordens verabscheuen wir alles Blutvergießen. Jedes Menschenleben soll heilig sein. Bewahret die Ruhe und wirkt mit an dem Aufbau der neuen Welt. Der Bruderkrieg der Sozialisten ist für Bayern beendet. Auf der revolutionären Grundlage, die jetzt gegeben ist, werden die Arbeitermassen zur Einheit zurückgeführt.

Es lebe die bayerische Republik, es lebe der Friede! Es lebe die schaffende Arbeit aller Werktätigen.

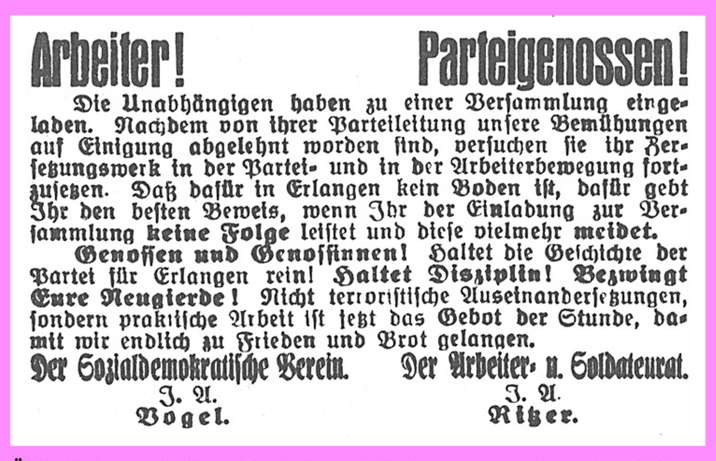
Erlangen, den 9. November 1918.

Der Rat der Arbeiter, Soldaten und Bauern:

Ritzer, Otto Braun, Georg Strauß, Hammerbacher,
Lt. Wagner, Grau V. Feldw., Langfritz Sergt.,
Gefr. Winkler.

Öffentlicher Aushang anlässlich der Gründung des Erlanger Arbeiter- und Soldatenrates

Das Erlanger Tagblatt schrieb dazu am 9.11.1918: „Die Arbeiter und Arbeiterinnen Erlangens fühlen sich solidarisch verbunden mit den Soldaten und Bauern. Ein provisorischer Arbeiter- und Soldatenrat hat sich in Erlangen gebildet, welcher die öffentliche Gewalt übernommen hat.“ Die Gründung eines Bauernrates, der sich vor allem um die Lebensmittelversorgung der Stadt kümmerte, erfolgte erst am 11. November.



Arbeiter! Parteigenossen!

Die Unabhängigen haben zu einer Versammlung eingeladen. Nachdem von ihrer Parteileitung unsere Bemühungen auf Einigung abgelehnt worden sind, versuchen sie ihr Zersetzungswerk in der Partei- und in der Arbeiterbewegung fortzusetzen. Daß dafür in Erlangen kein Boden ist, dafür gebt Ihr den besten Beweis, wenn Ihr der Einladung zur Versammlung **keine Folge** leistet und diese vielmehr **meidet.**

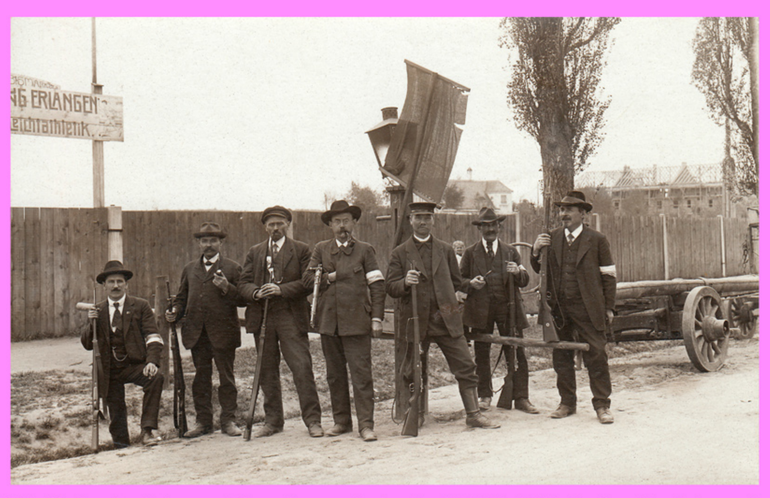
Genossen und Genossinnen! Haltet die Geschichte der Partei für Erlangen rein! **Haltet Disziplin! Bezwingt Eure Neugierde!** Nicht terroristische Auseinandersetzungen, sondern praktische Arbeit ist jetzt das Gebot der Stunde, damit wir endlich zu Frieden und Brot gelangen.

Der Sozialdemokratische Verein. J. A. Vogel.

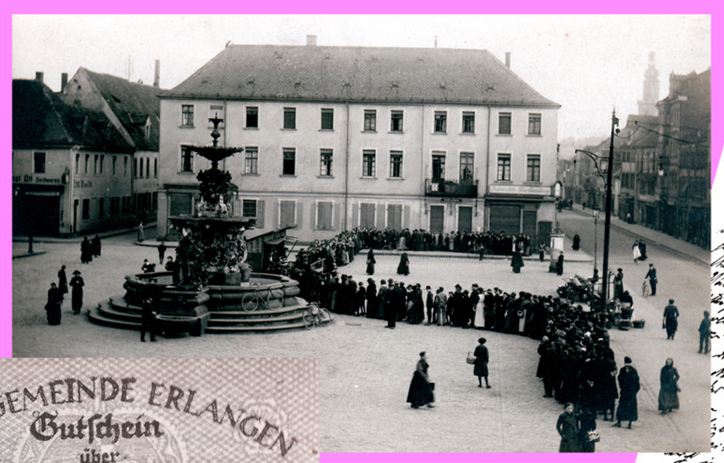
Der Arbeiter- u. Soldatenrat. J. A. Ritzer.

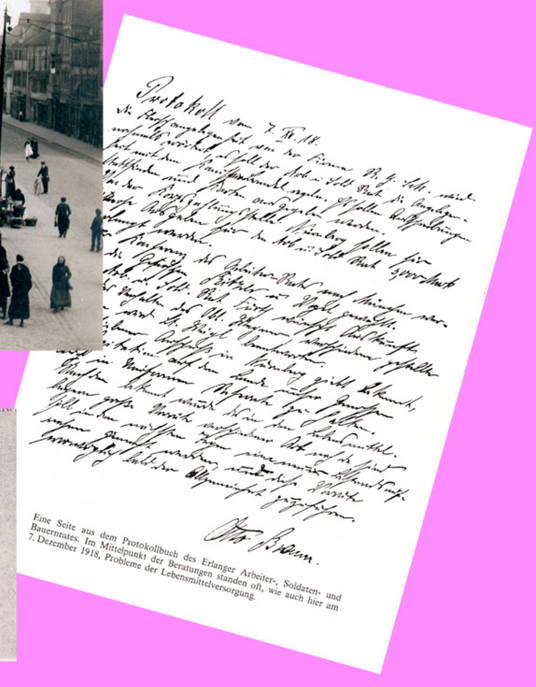
Öffentlicher Aufruf zum Boykott der Gründungsversammlung der USPD

In Erlangen spielte die USPD – anders als in Fürth – keine Rolle. Die Gründungsversammlung einer eigenen Ortsgruppe scheiterte, da MSPD und Erlanger ASBR erfolgreich zum Boykott aufgerufen hatten.



Mitglieder der Erlanger Einwohnerwehr im April 1919 (Bild: Stadtarchiv Erlangen)





Schlange stehen am Erlanger Marktplatz bei der Ausgabe von Butter (Bild: Stadtarchiv Erlangen)
Notgeld und Warengutschein der Stadtgemeinde Erlangen
Protokoll einer Sitzung des Arbeiter-, Soldaten- und Bauernrates

Auch in Erlangen war die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Gütern sehr schwierig. Es war Aufgabe der Bauernräte, die Versorgung sicher zu stellen. Die Bauern des Seebachgrundes in Herzogenaurach jedoch z.B. stellten sich klar gegen die Räterepublik. Sie wetterten gegen die "Vergewaltigung Bayerns durch ausländische Juden und verkrachte Studenten" und forderten eine Lebensmittelsperre gegen die Räterepublik.

Ein Projekt von: limovobi Verein zur Förderung alternativer Medien e.V. www.feld22.de